

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 10 (1932)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Sektions-Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Auf Ende des Jahres traten mehrere verdiente Mitglieder des Vorstandes und der Kommissionen zurück, denen ihre Arbeit bestens verdankt wird. Es sind dies: Peter Schletti, Sekretär und Protokollführer, Carl Bosshard als Chef des Exkursionskomitees, H. Klausser als Vorsitzender der Hüttenkommission, H. Berger, R. Baumgartner und E. Niedermann aus der Vergnügungskommission.

(Fortsetzung folgt.)

## Sektions-Nachrichten

### Clubversammlung vom 3. Februar 1932.

Vorsitz: Präs. Dr. K. Guggisberg. Anwesend: ca. 100 Mitglieder.

#### A. Geschäfte.

1. Das *Protokoll* der Clubversammlung vom 6. Januar 1932 (siehe Club-Nachr. 1932, Nr. 1, S. 2) wird genehmigt.

2. *Neue Hütte an der Lötschenlücke*. Der Vorstand wird anlässlich einer der nächsten Mitgliederversammlungen ausführlich über den Stand der Angelegenheit berichten.

3. Neuaufnahmen: 12. Anmeldungen: 18 (siehe Club-Nachr. 1932, Nr. 1, S. 2).

4. «*Damenflor*». Es war bisher üblich, dass der Präsident über die Zulassung von Angehörigen, je nach Art des Traktandums verfügte. Entgegen einem aus Mitgliedkreisen laut gewordenen Wunsch zur Aenderung im Sinne einer Verschärfung, wird der bisherige Modus beibehalten. Somit gilt der Usus, dass Damen beiwohnen können, wenn die Anlässe als «mit Angehörigen» bezeichnet sind.

5. Campell R. Dr. med., Pontresina: Hilfeleistung bei Lawinenschüttungen, 20 Seiten, Verlag S. A. C. Diese Schrift wird allen Skifahrern sehr zum Studium ans Herz gelegt.

#### B. Vortrag.

*Lawinenverbauungen zum Schutze der Bahnen und Kurorte*. Referent: Herr Petitmermet, eidg. Oberforstinspektor, Bern. Ueber Lawinenentstehung und Lawinenunfälle ist schon viel geschrieben und erzählt worden. Wie aber diesem echt eidgenössischen Naturereignisse, das nun einmal als naturnotwendig zu unseren Alpen gehört, auf den Leib gerückt werden könne, das ist bisher noch nicht so ausführlich behandelt worden. Wichtiger ist dabei nicht die theoretische, sondern die praktische Seite und gerade das «Praktikum» scheint hier das ausschlaggebende Moment zu sein.

Ueber dieses Praktikum wusste der Referent an Hand von ausgezeichneten Lichtbildern in klarer und auch für den Laien leichtfasslicher Art und Weise zu erzählen.

Die Fachleute unterscheiden da allem Anschein nach zwei grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten der Lawinenverbauung. Es gibt da sogenannte «Retentionswerke» und zum andern «Ablenkungsarbeiten». Hier gilt, ganz wie bei Max und Moritz und aller Erziehungslehre, das Prinzip «Wehret den Anfängen» . . . . Deshalb besteht die Aufgabe darin, den Abgang einer Lawine zu verhindern, also schon am Entstehungsort gewissermassen für Ordnung zu sorgen. Das erfolgt durch das Mittel der Retentionswerke oder Verbauungen zur Verhinderung der Lawinenbildung. Solche Werke müssen möglichst hoch, also auch oberhalb der Waldgrenze angelegt werden. Sie sind es übrigens, die nach Möglichkeit die erste Entstehung des besten aller Lawinenschutzmittels, dem Wald, das Fortkommen erleichtern müssen. Als solche Retentionswerke dienen Mauern, hinter denen bestmöglich eine Auflagefläche erstellt wird, auf denen sich die Schneemassen ablagern können, statt unter grösserer Zusammenballung zu Tal zu fahren. Früher wurden solche Mauern nur in geringer Länge erstellt, während man jetzt möglichst lange Mauern vorzieht. Ganz anders verhält es sich mit der zweiten Methode, den Ablenkungsarbeiten. Hier gilt der Grundsatz «Wenn schon, denn schon . . .». Nicht immer ist es möglich, die Entstehung der Lawine zu erschweren und Retentionsbauten zu errichten. In solchen Fällen versucht man den Lauf der Geschiebe zu ändern. Das heisst am Unterlauf der bekannten Lawinenzüge werden gewaltige Mauerwerke errichtet, die dem Unglück, das doch unvermeidlich ist, die Richtung ins unwirtliche Gelände zu geben vermögen. So werden z. B. Tunneleingänge und Bahntracés geschützt. Der Praktiker schwört sich natürlich nicht auf die alleinige Anwendung eines einzigen Systems, sondern es kommen auch je nach Bedarf beide Verbauungsarten zur Anwendung.

Man musste überhaupt den Eindruck gewinnen, dass bei allen diesen Arbeiten ausserordentlich viel auf die Erfahrung und vor allem auf die Naturbeobachtung abgestellt werden müsse. Während früher Winterbegehungen selten waren und man sich auf unzuverlässige Beobachtungen und Aussagen der Anwohner verlassen musste, ist seit drei Jahren ein Forstingenieur mit der Aufgabe betraut, planmässige Winterbegehungen der in Frage kommenden Gebiete auszuführen und dieses Beobachtungsmaterial sorgfältig zu sammeln.

Wenn irgendwo der Satz «Einer für Alle, Alle für Einen» in Tat und Wahrheit umgesetzt wird und über die übliche Schützenfestgeltung hinaus kommt, so ist das im Gebiet der Lawinenverbauung der Fall. Unter der Leitung von Oberforstinspektor Coaz (Ehrenmitglied des S. A. C.) und jetzt unter Petitmermet hat überhaupt erst eine planmässige Verbauung eingesetzt. Seit 1874 hat der Bund rund 5,8 Millionen Franken Subvention an die Gesamt-

kosten von 9 Millionen Franken geleistet. Noch jetzt ist mit einer jährlichen Bundessubvention 3—500,000 Fr. für Lawinenverbauungen zu rechnen.

Nicht zu Unrecht machte der Präsident, Herr Dr. Guggisberg, in seinem Schlusswort auf die hohe Aufgabe, die hier in stillem Wirken von der eidg. Forstinspektion erfüllt wird, aufmerksam, und es ist zu hoffen, dass die instruktiven Darlegungen nicht nur dem engen Kreis des S. A. C.-Publikums vorbehalten sein werden.

Als Beigabe brachte das S. A. C.-Orchester drei Stücke zu Gehör.

Der Protokollführer: *Senger.*

---

### **Skihaus Kübelialp.**

Die Mitglieder werden ersucht, in ihrem Bekanntenkreise darauf aufmerksam zu machen, dass unser Skihaus keine öffentliche Clubhütte ist und nicht von jedermann ohne weiteres benützt werden kann. Daher ist auch das Mitnehmen von weitem Skifahrern darauf zu beschränken, dass nur vereinzelt Gäste einzuführen sind. Ein Massenbesuch von Nichtmitgliedern ist namentlich im Monat März zu vermeiden.

*Der Vorstand.*

---

### **Jugendorganisation.**

Vom 28. März bis 1. April 1932 werden bei guten Schneeverhältnissen wiederum Skikurse durchgeführt.

Kursort: Skihaus Kübelialp. Bei grösserer Teilnehmerzahl kommt noch eine günstig gelegene Skihütte in Betracht.

Kurskosten Fr. 22.—.

Anmeldungen sind bis 15. März zu richten an den Chef der J. O.: *Dr. R. Boss*, Kirchenfeldstr. 78, Bern.

---

### **Photosektion**

In der Sitzung vom 20. Januar 1932 sprach uns Herr Sek.-Lehrer Stettler an Hand einer grossen Auswahl prächtigster Projektionsbilder über seine Erfahrungen mit den verschiedensten Formaten von  $9 \times 12$  abwärts bis zu jenem der Leica. (Die Firma Aeschbacher, Photohaus, hatte dem Referenten in verdankenswerter Weise einen neuen Projektionsapparat zur Verfügung gestellt.) Es gelang Herrn Stettler zu beweisen, dass dank dem modernen, feinkörnigen Negativmaterial und bei sorgfältigster Entwicklung die Vergrösserungen und Projektionen des Leicabildes so befriedigend sind, dass ein grösseres Aufnahme-Format sehr oft unnötig ist. Die Bilder waren so zahlreich und von solch bestechender Schönheit, dass es nicht Zufallsresultate sein können, und so erscheint uns

die Leica zumindest in der Hand des erfahrenen Meisters als prädestinierte Tourenkamera, die allen Anforderungen gewachsen ist und in all den Fällen mit ihrer raschesten Aufnahmebereitschaft nicht versagt, wo eine grössere Kamera wohlverwahrt im Rucksack bliebe. Grosser Applaus dankte dem Referenten und die rege Diskussion zeigte das starke Interesse der Zuhörer an solchen praktischen Fragen.

In der Sitzung vom 10. Februar orientierte uns Herr Kündig über die Neuerscheinungen auf dem Photomarkte, die er z. T. in natura vorführen konnte.

H. A.

## Vorträge und Tourenberichte

### Skikurs für S. A. C.-Mitglieder und Angehörige auf der Kübelialp

vom 18.—23. Januar 1932. Leiter: Herr M. Mischler.

Das Zustandekommen dieses Skikurses schien anfänglich mangels genügender Beteiligung im Januar-Staub zu ersticken. Nachdem die Anmelde-Liste lange Zeit nur die Namen einiger weniger Repräsentanten des löblichen Geschlechtes zierte, war es dem Berichterstatter eigenartig zu Mute, als er schliesslich als erster Vertreter des starken Geschlechts wagte, und scheinbar Hahn im Korb, seinen Namen darunter zu setzen. — Kaum gesagt, so getan. Die Anmelde-Liste schwand von 19 Eingetragenen, vermischt mit einigen Clubkameraden, auf 11 herunter; Bestand 9 Damen und 2 Herren.

Man liess sich nicht einschüchtern, auch nicht der prekären Schneeverhältnisse wegen, sondern zog als Optimist frohgemut auf bessere Witterungsverhältnisse zugestimmt, am Sonntag, den 17. Januar nach der Kübelialp.

Nun begann für uns die schöne Zeit. Wir haben dem Stadtlärm und dem täglichen Krisenjammer den Rücken gekehrt. Es war eine Wohltat hier oben auf sonniger Terrasse, umkränzt von unsern lieben Bergen, für einige Tage die herrliche Alpenluft geniessen zu dürfen. Ein prächtiges, staubfreies Arbeitsfeld wartete unser, und schon begannen am folgenden Morgen die ersten Skiturnübungen. Die Schneeverhältnisse (Harstschnee) waren in den ersten Tagen nicht gerade günstig, speziell nicht für Anfänger. Unser sehr besorgte Kursleiter führte uns an Nachmittagen auf die benachbarten Höhen: Saanersloch-Fluh, Hornkessel, Hühnerspiel usw., wo uns teilweise prächtiger Pulverschnee die Tücken der Niederungen revanchierte. Die angewandte Kunst, die man im Schulfahren in Fleisch und Blut übergegangen glaubte, wurde hier